

Das Dental Vademecum

Herausgeber: Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung; Redaktion: Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ), Deutscher Zahnärzte Verlag, Köln 2009, 10. Auflage, ISBN 978-3-7691-3402-5, 1164 Seiten, 99,95 €

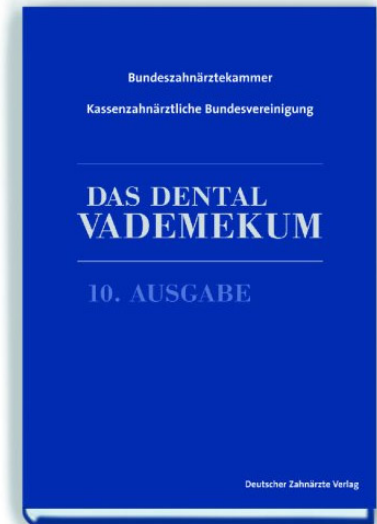
Zahnärzte sind diejenigen Ärzte, die die meisten Fremdmaterialien temporär (z. B. Abformmaterialien) oder permanent (z. B. Füllungen) in den menschlichen Körper einbringen. Durch eine intensive Forschungsarbeit wurden in den letzten Jahrzehnten viele neue zahnärztliche Materialien und Materialmodifikationen entwickelt. Parallel dazu steigt in der Bevölkerung die Zahl der Allergien und Umwelterkrankungen. Zunehmend mehr Patienten befürchten berechtigt oder unberechtigt Nebenwirkungen zahnärztlicher Materialien und führen eine Vielzahl unterschiedlichster Symptome und gesundheitlicher Problemen auf diese Materialien zurück.

Mit der Zahl der Möglichkeiten wächst für die Zahnärzte die „Qual der Wahl“ und die Anforderungen an die kontinuierliche Fortbildung in diesem Bereich steigen ebenso wie die Patientenansprüche an die Qualität von Beratungsgesprächen. In dieser Situation den Überblick zu behalten, ist ohne entsprechende Unterstützung fast unmöglich. Hier bietet das „Dental Vademecum“ einzigartige Informationsmöglichkeiten. Es beschreibt objektiv und strukturiert mehr als 8.000 Dentalpro-

dukte von mehr als 300 Dentalfirmen. Alle publizierten Daten wurden vorab von einer unabhängigen wissenschaftlichen Kommission geprüft. Der explizite Anspruch, ein Nachschlagewerk zu sein, führt zu einer Struktur, die einen schnellen Überblick und eine Produkt-Vergleichsmöglichkeit über das sonst so unübersichtliche Angebot an zahnmedizinischen Materialien, ihre Zusammensetzung und Verarbeitung ermöglicht.

Die relevanten Materialien aus fast allen zahnmedizinischen Bereichen von der Praxishygiene über die Prophylaxe bis hin zur Endodontie und Implantologie werden auf über 1.000 Seiten beschrieben und sind über ein sehr ausführliches „Verzeichnis der Produkte und Produktgruppen“ auch leicht zu finden. Ein ergänzendes „Verzeichnis der Anbieter und Hersteller“ enthält Kontakt- und E-Mail-Adressen sowie Telefon- und Faxnummern möglicher Ansprechpartner.

Acht Anhänge mit wichtigen Regelungen, vom Medizinproduktegesetz über die RKI-Hygienerichtlinien bis hin zur Informationsschrift des Bundesgesundheitsamtes „Legierungen in der Zahnärztlichen Therapie“, runden das „Dental Vademecum“ ab.



Das neue DIN A4-Format der 10. Ausgabe des „Dental Vademecum“ verbessert die Übersichtlichkeit der vielen im Buch enthaltenen Tabellen. Der Preis von 99,95 € muss Anbetracht des Umfangs und der Relevanz der enthaltenen Informationen als sehr günstig bezeichnet werden. Die aktuelle Ausgabe des „Dental Vademecum“ ist ein Nachschlagewerk, das in keiner Zahnarztpraxis fehlen sollte. IDZ

H. Tschernitschek, Hannover

WissensWelten. Wissenschaftsjournalismus in Theorie und Praxis

H. Hettwer, M. Lehmkuhl, H. Wormer, F. Zotta (Hrsg.), Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2008, ISBN 978-3-89204-914-2, 598 Seiten, mit Abbildungen und Tabellen, 44,00 €

Eine im November 2006 in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung veröffentlichte repräsentative Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach (<www.ifd-allensbach.de>) ergab auf die Frage „Bei welchen der hier stehenden Berufs- und Personengruppen würden Sie alles in allem darauf vertrauen, dass sie die Wahrheit sagen?“ einen Spitzenplatz für Ärzte (51 % der Befragten), während Journalisten weit abgeschlagen mit 6 % auf den hinteren Rängen landeten. Man wird viele berechtigte und einige unberechtigte Gründe auf-

führen können, warum dem Beruf des Journalisten ein solch schlechtes gesellschaftliches Ansehen innewohnt. So wichtig ein gesunder Skeptizismus gegenüber den Massenmedien ist – über die Sportberichterstattung hinaus gibt es durchaus journalistische Sparten, denen man mehr trauen sollte als anderen.

Dazu gehört (zumindest in unseren Breiten) der Wissenschaftsjournalismus, selbst wenn die vier Herausgeber in ihrer Einleitung diesbezüglich zur Vorsicht mahnen: Wissenschaftsjournalismus ist Journalismus! Seine Identität wird des-



halb von denselben Faktoren beeinflusst wie der Journalismus insgesamt (S. 16). Die vielfältigen Facetten der journalistischen Tätigkeit in und aus der Welt der Wissenschaft werden in dem hier besprochenen Band von 49 hochkarätigen Autoren intensiv ausgeleuchtet. Das Buch selbst ist ein Ergebnis des von der Bertelsmann Stiftung, der Volkswagen-Stiftung und der BASF Aktiengesellschaft geförderten Projekts „Qualifizierungsprogramm Wissenschaftsjournalismus“, das nach fünfjähriger Laufzeit im Dezember 2007 endete und mit der „Initiative Wissenschaftsjournalismus“ seine Fortsetzung gefunden hat (Informationen unter <www.bertelsmann-stif-

tung.de/cps/rde/xchg/bst/hs.xsl/6762_6774.htm>).

Was man von wissenschaftlichen Publikationen oft vergeblich erhofft, ist in den 44 Kapiteln der *WissensWelten* verwirklicht: die mit aussagekräftigen Abbildungen und Tabellen sowie eingestreuten Expertenzitaten angereicherten Aufsätze sind gut geschrieben und flüssig zu lesen. Garant für die hohe Qualität der Texte war das sorgfältige Editieren und Lektorieren der Texte durch die Herausgeber, eine Art „innere Begutachtung“, wenn man so will. Löblicherweise ist dem Großteil der Kapitel ein Literaturverzeichnis angeschlossen, welches ein tieferes Eintauchen in die

behandelten Themen erlaubt. Kaum entschuldbar ist hingegen das Fehlen eines Sachverzeichnisses. Was immer der Grund dafür gewesen sein mag – angesichts eines Umfangs von 600 Seiten ist es den Lesern in der heutigen Zeit kaum mehr zumutbar, die von ihnen gesuchten Textstellen mühsam zu erblättern. Dies ist aber auch der einzige Kritikpunkt an dem hochinformativen und preisgünstigen Sammelband. Seine anregenden und erkenntnisfördernden Inhalte werden allen an der Wissenschaft und am Wissenschaftsjournalismus interessierten Lesern, Zuhörern und Zuschauern sehr gefallen. DZZ

Jens C. Türp, Basel

Weichgewebemanagement und Weichgewebeästhetik in der Implantologie

W. Hahn, Spitta Verlag, Balingen 2009, ISBN 978-3-938509-47-0, 200 Seiten, 197 Abb., 34,80 €



Der vorliegende Buchbeitrag in seiner 2., überarbeiteten Auflage nimmt Bezug zu einem hochaktuellen Thema der oralen Implantologie. Seine übersichtliche und logische Gliederung zeugt vom Anspruch des Autors, ein umfassendes Werk zum Thema Weichgewebemanagement und Implantatästhetik zu realisieren.

Im ersten Teil werden die allgemeinen Grundlagen der dento-gingivalen und dento-fazialen Ästhetik neben präoperativen Voraussetzungen und anatomisch-physiologischen Grundlagen der periimplantären Weichgewebe erarbeitet. Im zweiten Abschnitt wird ausführlich auf die für den Strukturhalt bedeutende, dreidimensionale Implantatpositionierung eingegangen und auf die Sofortimplantation übergeleitet.

Das folgende Kapitel Weichgewebemanagement Basiswissen bearbeitet detailliert die Prinzipien der Lappenbildungen, Nahttechniken und Komplikationen. Im Abschnitt Techniken des chirurgischen Weichgewebsmanagements wird explizit auf Schnittführungen, plastische Weichgewebechirurgie am Implantat, Weichgewebemanagement bei Augmentationen, Freilegungstechniken und korrigierende Weichgewebechirurgie eingegangen. Inhaltlich stellen beide Kapitel den größten Umfang des Werkes dar. Mit prothetischen und kieferorthopädischen Aspekten wird das Buch sinnvoll ergänzt und mit den langfristigen Ergebnissen zur Stabilität von periimplantärem Weichgewebe abgeschlossen.

Im Anhang werden drei Kasuistiken mit komplexen Techniken präsentiert.

Das Buch besticht inhaltlich mit seiner umfassenden Zusammenstellung von Grundlagen zum Weichgewebemanagement und Gegenüberstellung der unterschiedlichen Techniken. Dabei werden die Beschreibungen mit Graphiken erläutert und häufig mit Bildmaterial präsentiert, wodurch ein detaillierter Überblick über die unterschiedlichen Techniken gegeben wird. Die Qualität des Bildmaterials ist jedoch nicht immer überzeugend und durchaus verbesserungswürdig. Die verschiedenen Vorgehensweisen werden kritisch gewertet und auch die Grenzen von Verfahren angeführt. Sehr wertvoll erweist sich die Darstellung von Misserfolgen und deren Ursachenforschung. Die klare Gliederung und verständliche Sprache ermöglicht ein kurzweiliges Studium des Werkes und erleichtert das Nachschlagen.

Das vorliegende Buch ist sowohl für Studierende und chirurgische Einsteiger als auch implantologisch tätige Zahnärzte und Ärzte gleichermaßen geeignet und sollte in keiner implantologischen Bibliothek fehlen. DZZ

G. Iglhaut, Memmingen